

Der Autor Juri Andruchowitsch sagt, "Sprachen sind wie Menschen: Sie leben nebeneinander, beäugen ihre Nachbarn, entlehnen und verleihen". Wie Menschen brauchen auch Sprachen eine Umgebung, die ihnen entgegenkommt: sprachenfreundliche Räume. Räume, in denen eine Nähe hergestellt werden kann zwischen der eigenen Sprache und anderen Sprachen, zwischen unterschiedlichen Arten, die Welt zu betrachten. Die Ideologie der Einsprachigkeit war historisch nur von kurzer Dauer und wird in Europa gerade aufs Neue obsolet.

Kunst macht Räume porös, in dem sie in Frage stellt, was nicht hinterfragt wird. Sie stellt durchlässige gesellschaftliche Räume her, die uns zu Offenheit auffordern, damit wir ins Gespräch kommen. Denn dass wir uns verstehen, mit Sprachen und über alle Sprachen hinweg, ist ein wunderbares und zentrales Element der menschlichen Evolution.

**Astrid Kury**  
**Akademie Graz**